

## **Redebeitrag Bayer/Monsanto**

**Warum sind wir hier?** Wir sind hier, weil die Bayer AG weltweit einer der wichtigsten Akteure des Klimakolonialismus ist.

Tatort: Landwirtschaft, speziell im globalen Süden.

Dort ist die Klima-Katastrophe schon dramatisch sichtbar:

Dürreperioden, Überschwemmungen, starke Stürme nehmen immer mehr zu; Land wird vom Meer geschluckt, einstmalige riesige Seen und Flüsse trocknen aus.

Die Bedingungen für die Landwirtschaft verschlechtern sich enorm. Hungersnöte breiten sich aus.

**Und das ist erst der Anfang.**

Die industrialisierte und chemikalienintensive Landwirtschaft mit Massentierhaltung ist ein wahrer Klima-Killer. Mindestens ein Drittel der Gasemissionen hängt davon ab, wie weltweit Landwirtschaft betrieben wird.

**Damit muss Schluss sein.** Bei einem ‚weiter so‘ wird geschätzt, dass in Afrika bis 2080 die landwirtschaftlichen Erträge um 50% sinken!

Kritik an dieser Landwirtschaft führte im globalen Norden zum Erlass von Schutzgesetzen: sie verbieten zum Beispiel den Einsatz von bestimmten Pestiziden. Diese Gesetze gelten aber nicht in vielen Ländern des globalen Südens, wo sie von Konzernen wie BASF und Bayer weiterhin verkauft werden. **Es ist ja nicht verboten und so wunderbar profitträchtig!**

**Mit verheerenden Folgen: weltweit sterben Zehntausende an Pestizid-Vergiftungen.**

Durch den Kauf von Monsanto und anderen Konzernen hat Bayer bei der Produktion von Saatgut und Pestiziden eine dominante Marktposition errungen.

Seit Jahrtausenden haben Kleinbäuer\*innen ihr Saatgut selbst gewonnen und weiter entwickelt. Es war frei und kostenlos! Noch immer wird geschätzt 80 % des weltweit verwendeten Saatguts so gewonnen.

**Der Bayer AG passt das natürlich nicht.**

**Was macht die Bayer AG also:** Sie kauft regionale Saatgutbetriebe auf und lässt Saatgut patentieren. Bayer besitzt damit mittlerweile einen riesigen Bestand von Saatgut. Als einflussreicher Lobbyist übt Bayer Druck auf die Regierungen im globalen Süden aus, damit Gesetze zu ihren Gunsten erlassen werden. Sie sollen den freien Austausch von Saatgut einschränken.

Denn Bayer will doch das Geschäft ausweiten – mit Hybrid-Saatgut oder gentechnisch modifiziertem Saatgut. Sie erzählt den Bäuer\*innen, dass sie mit diesem Saatgut deutlich bessere Erträge erzielen würden.

Der erste Pferdefuß: die Bäuer\*innen müssen jedes Jahr neues Saatgut kaufen.

Der zweite Pferdefuß: Höhere Erträge sind nur zu erzielen, wenn sie Pestizide einsetzen.

Praktischerweise hat Bayer auch die im Angebot. Die müssen sie also auch kaufen.

Der dritte Pferdefuß: Das von Bayer entwickelte Saatgut ist überhaupt nicht für alle Böden und klimatischen Bedingungen geeignet.

**Ein Beispiel:** 150.000 Bäuer\*innen in Burkina Faso glaubten den Verlockungen und kauften für die Baumwollproduktion gentechnisch modifiziertes Saatgut von Monsanto. Das Ergebnis: Produkte von deutlich minderwertigerer Qualität, hohe Kosten für den Erwerb des Saatguts, Verschuldungen - Ein ökonomisches und finanzielles und soziales Desaster!

Viele Bäuer\*innen rebellierten. 2016 war Schluss mit dem Geschäft. Monsanto wurde aus dem Land geschmissen.

## **Wir machen jetzt einen Sprung von Afrika nach Lateinamerika**

Bayer nutzt seinen Einfluss auch bei Handelsabkommen zwischen Regierungen des globalen Nordens und Südens.

**Ein aktuelles Beispiel:** Gegenwärtig verhandelt die EU mit den Mercosur-Ländern Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay über den Abschluss eines Abkommens.

**Dieses Handelsabkommen sieht unter anderem Exporterleichterungen für Soja und Rindfleisch sowie Importerleichterungen von Pestiziden vor.**

Die Regierungen behaupten, dass dieses Abkommen gut wäre für eine nachhaltige Entwicklung. Klimaaktivist\*innen und Umweltschützer und zahlreiche NGO's lehnen es ab. Ihre Befürchtung: der Amazonas-Regenwalds wird weiter zerstört, damit weitere Flächen für Viehweiden und Sojaanbau gewonnen werden. Damit wird erneut Biodiversität zerstört. Und die Klima-Katastrophe wird weiter angeheizt.

**In ihren Selbstdarstellungen schmückt sich die Bayer AG mit dem Label der ‚Nachhaltigkeit‘. Sie gibt vor, für wirtschaftliches Wachstum im Einklang mit Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft zu sorgen. Das Geschwätz über Nachhaltigkeit haben wir satt!**

**Bayer behauptet weiter, dass ihr Wirken die Ernährungssicherheit in den Ländern des globalen Südens steigern würde.**

Tatsache ist: Der erhöhte Einfluss von Bayer und anderen Agrar-Multis sorgt dafür, dass immer mehr Böden für den Nahrungs- und Futtermittelexport in die Länder des globalen Nordens genutzt und vernutzt werden. Damit verringern sich die Flächen für den Anbau von Lebensmitteln für die eigene Bevölkerung. Immer mehr Lebensmittel müssen importiert werden – **ein Skandal!**

**Bayer sieht sich auch als engagierter klimapolitischer Akteur im Sinne des Pariser Abkommens.**

**Was für ein Hohn!**

**Wenn sich die industriellen Landwirtschaft weiter ausbreitet, spitzt sich die Klima-Katastrophe weiter zu. Und sie behindert die Entwicklung von Anbaumethoden, die auf die veränderten klimatischen Bedingungen lokal reagieren können.**

**Zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben belegt – u.a. im Weltagrarbericht von 2008 – dass kleinteilige Strukturen, die kleinbäuerliche und insbesondere die ökologische Landwirtschaft deutlich klimafreundlicher sind als der Anbau in industriellen Monokulturen.**

**Das Geschäftsmodell von Bayer ist für eine Begrenzung der Erderwärmung nicht zu gebrauchen!**

**Unterstützen wir die bäuerlichen Bewegungen und Klimaaktivist\*innen im globalen Süden in ihren Kämpfen gegen Bayer und andere Agrarmultis!**

**Lassen wir Bayer nicht in Ruhe!**